

Schufden statt lernen – oder besser umgekehrt?

Warum, wo und wie Kinder arbeiten müssen – und was man dagegen tun kann
Eine Unterrichtseinheit für die Jahrgangsstufen 6 und 7



Schuften statt lernen – oder besser umgekehrt?

Warum, wo und wie Kinder arbeiten müssen – und was man dagegen tun kann

Eine Unterrichtseinheit für die Jahrgangsstufen 6 und 7

Die Unterrichtseinheit besteht aus folgenden Teilen:

1. Didaktische Vorüberlegungen

- 1.1. Thematische Einführung
- 1.2. Curriculare Einordnung

2. Unterrichtsmodule

- 2.1. Modul »Erkennen«
- 2.2. Modul »Bewerten«
- 2.3. Modul »Handeln«
 - 2.3.1. Projekte im Süden
 - 2.3.2. Was können wir hier tun?

3. Arbeitsblätter

...zum Modul »Erkennen«

- 3.1. Eliza: Kinderarbeit auf einer Müllkippe in Mosambik
- 3.2. Carlos: Kinderarbeit auf dem Markt in Guatemala
- 3.3. Vinod: Kinderarbeit in einem Steinbruch in Indien
- 3.4. Pilgrim: Kinderarbeit auf einer Zuckerrohrplantage auf den Philippinen

...zum Modul »Handeln«

- 3.5. Renascer: Unterstützung für arbeitende Kinder in Mosambik
- 3.6. PENNAT: Unterstützung für arbeitende Kinder in Guatemala
- 3.7. Mine Labour Protection Campaign und Xertifix: Unterstützung für arbeitende Kinder in Indien
- 3.8. BUILDER: Unterstützung für arbeitende Kinder auf den Philippinen

4. Wenn Sie mehr wissen wollen...

1. Didaktische Vorüberlegungen

1.1. Thematische Einführung

Kinder haben Rechte – ganz egal wo sie leben, wer und wie reich ihre Eltern sind. Diese Rechte sind in der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen aufgeführt. Auch das Recht auf Schutz vor ausbeuterischer Kinderarbeit zählt dazu.

Wie viele andere Rechte wird jedoch auch dieses Recht häufig nicht umgesetzt: Weltweit müssen 215 Millionen Kinder arbeiten, über die Hälfte davon, 115 Millionen, unter Bedingungen, die ihre Gesundheit und ihr Leben gefährden. Sie schuften zum Beispiel in Steinbrüchen, pflücken Baumwolle, die mit Pestiziden besprüht wurde oder verkaufen mitten in der Nacht Süßigkeiten auf der Straße.

Die Ursache ist fast immer, dass ihre Familien arm sind – zu arm, um ihre Kinder zur Schule zu schicken. Staatliche Unterstützung für solche Familien gibt es in den meisten Ländern nicht oder nur sehr wenig. Aber wenn die Kinder nichts lernen, werden sie arm bleiben und finden auch später keine gute Arbeit, mit der sie eine Familie ernähren könnten. Und deshalb werden auch ihre Kinder arbeiten müssen – ein Teufelskreis.

1.2 Curriculare Einordnung

Kinderarbeit ist in den Curricula unterschiedlicher Fächer (u. a. im Erdkunde- und Politikunterricht, in der Gesellschaftslehre, aber auch im Religionsunterricht) und je nach Anforderungsniveau in unterschiedlichen Jahrgangsstufen verankert. Erfahrungsgemäß zeigen Schülerinnen und Schüler großes Interesse an der Thematisierung der Lebensrealität von Gleichaltrigen in fernen Ländern. Sie bekommen die Möglichkeit, diese mit ihrer eigenen Lebenswelt direkt zu vergleichen.

Der Orientierungsrahmen für den *Lernbereich Globale Entwicklung* betont unter anderem die Bedeutung einer Auseinandersetzung mit dem Leben der Menschen in anderen Ländern, ebenso wie mit den Kinderrechten – und somit auch mit dem Recht auf Schutz vor ausbeuterischer Kinderarbeit. Der Orientierungsrahmen wurde von der Kultusministerkonferenz (KMK) und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZE) gemeinsam erarbeitet.

Der Orientierungsrahmen betont zudem ein kompetenzorientiertes Lernen. Dabei nennt er drei entscheidende Kompetenzbereiche: **Erkennen, Bewerten, Handeln.**

Die Schülerinnen und Schüler sollen Informationen zu den Rechten von Kindern beschaffen und verarbeiten können. Sie sollen die Verletzungen dieser Rechte und die Möglichkeiten ihrer Durchsetzung erkennen können. Beim Bewerten sind Perspektivwechsel und Empathie gefragt.

Diese Unterrichtseinheit möchte zum Erwerb dieser drei zentralen Kompetenzen beitragen. Die Kompetenz zur kritischen Reflexion und Stellungnahme kann anhand der Materialien erprobt und geübt werden. Die Handlungskompetenz wird vor allem durch die Aktionsangebote gefördert. So kann bei den Schülerinnen und Schülern eine Bereitschaft entstehen, sich für ihre Altersgenossen einzusetzen.

Der Aufbau der vorliegenden Unterrichtsmaterialien folgt den drei Kompetenzbereichen **Erkennen, Bewerten, Handeln.**

Um eine flexible Unterrichtsgestaltung zu ermöglichen, werden hier verschiedene Module vorgestellt, die je nach Altersstufe, Fach und Zusammensetzung der Klasse so übernommen oder auf die spezifischen Bedürfnisse verändert werden können – in einzelnen Teilen oder vollständig.

Die Unterrichtsmaterialien sind sowohl für den Einsatz im normalen Fachunterricht geeignet, können aber auch ihre Anwendung in schulischen Projekten oder aber fächerübergreifendem Unterricht finden.

2. Unterrichtsmodule

2.1. Modul »Erkennen«

Hier sollen die Schülerinnen und Schüler Ausmaß, Ursachen, Arten und Folgen von Kinderarbeit diskutieren.

Die Lehrkraft schreibt die Buchstaben des ABCs untereinander an die Tafel. Gemeinsam werden zu jedem Anfangsbuchstaben Assoziationen zum Thema Kinderarbeit gesucht.

Zum Beispiel:

A (arbeiten)

F (Feldarbeit)

K (krank)

S (schuften, schwitzen)

Z (Zeitungen verkaufen)

Dabei geht es nicht um Vollständigkeit, sondern in erster Linie darum, zu erfahren, welche Vorinformationen vorhanden sind. Möglicherweise kann dieses Alphabet am Ende der Unterrichtseinheit vervollständigt oder korrigiert werden.

Die Lehrkraft heftet Ausdrucke der Fotos der vier arbeitenden Kinder Eliza, Carlos, Vinod und Pilgrim, die sich am Ende des Textes befinden, an die Wand. Unter jedes Foto wird ein Ausdruck des Textes zu diesem Kind befestigt. (Arbeitsblätter 3.1. bis 3.4.)

Zu jedem Foto wird eine Kleingruppe gebildet. Jede der Gruppen erhält ein Foto und das dazu passende Arbeitsblatt mit dem Kinderporträt, allgemeinen Informationen und den Arbeitsaufträgen.

Übersicht Arbeitsblätter 3.1. bis 3.4.:

Name	Land	Tätigkeit	Ursachen	Folgen
<i>Eliza</i>	Mosambik	Müllhalde	Armut, Tod der Mutter durch Aids, Vater ohne Verantwortungsgefühl	Keine Schulbildung, fehlende Zukunftsperspektiven, Gefährdung der Gesundheit
<i>Carlos</i>	Guatemala	Straßenhandel	Armut, Vater gestorben	Keine Schulbildung, fehlende Zukunftsperspektiven
<i>Vinod</i>	Indien	Natursteinindustrie	Armut, Klimawandel, Landknappheit	Keine Schulbildung, fehlende Zukunftsperspektiven, Gefährdung der Gesundheit
<i>Pilgrim</i>	Philippinen	Zuckerrohrplantage	Armut, verantwortungsloser Vater	Keine Schulbildung, fehlende Zukunftsperspektiven

Anschließend analysiert jede Kleingruppe ihr Porträt eines arbeitenden Kindes und arbeitet anhand der Arbeitsaufträge.

Die einzelnen Gruppen stellen ihre Ergebnisse im Klassenplenum vor. Als Präsentationform eignen sich neben der Gesprächszusammenfassung auch andere Darstellungsformen.

Zum Beispiel eine szenische Darstellung: Deutsches Kind trifft beispielsweise arbeitendes Kind aus Mosambik und sie fragen sich gegenseitig über ihr Leben aus. Oder auch ein Standbild: Jedes Ereignis und jede Handlung lässt sich als Momentaufnahme oder Foto vorstellen. In solchen Momentaufnahmen zeigen die abgebildeten Menschen bestimmte Körperhaltungen. Die wirken wie eingefrorene Bewegungen und Gefühlsausdrücke. An ihnen lässt sich ablesen, was die Personen sagen, denken, fühlen oder wie sie handeln. Die in der Kleingruppe entworfenen und eingeübten Standbilder werden dem Plenum vorgestellt. Dann wird gemeinsam überlegt, was die dargestellten Personen gerade denken oder sagen. Einzelne Schülerinnen und Schüler werden gebeten sich hinter die einzelnen Darstellerinnen und Darsteller des Standbildes zu stellen und auszusprechen, was diese gerade

sagen wollen oder denken.

Die Ergebnisse werden gesichert, indem die wesentlichen Stichpunkte an die Tafel geschrieben werden.

2.2. Modul »Bewerten«

Jede der vier Kleingruppen (es können aber auch vier neue gebildet werden) erhält ein Leerposter mit jeweils einer Frage als Überschrift. Diese Frage soll in der Kleingruppe besprochen, beantwortet und die Antwort auf dem Poster in Stichworten festgehalten werden.

Die vier Fragen lauten:

Was ist ausbeuterische Kinderarbeit?

Wer profitiert von der Kinderarbeit?

Was kann Arbeit für Kinder bedeuten?

Welche Folgen hat die Arbeit für die Zukunft der Kinder?

Anschließend werden die vier Poster in der Klasse aufgehängt und gemeinsam besprochen.

2.3. Modul »Handeln«

In diesem Modul geht es darum, Lösungsansätze und Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln und die unterschiedlichen Akteure sowie Maßnahmen der Entwicklungszusammenarbeit kennen zu lernen.

2.3.1. Projekte im Süden

In einem ersten Teil erfahren die Schülerinnen und Schüler, was terre des hommes und seine Partnerorganisationen im Süden gegen Kinderarbeit tun. Hierzu stehen die Arbeitsblätter 3.5. bis 3.8. zur Verfügung, die in Gruppen bearbeitet werden können.

Übersicht Arbeitsblätter 3.5. bis 3.8.

Organisation	Hilfe für	Land	Maßnahmen	Ziele
Renascer	<i>Eliza</i>	Mosambik	Schulunterricht und Kurse in Tischlerei, Korbflechtereie und Nähen, Essensangebote	Bessere Zukunft und Befreiung aus ausbeuterischen Arbeitsbedingungen
PENNAT	<i>Carlos</i>	Guatemala	Flexibler Schulunterricht entsprechend den Arbeitszeiten der Kinder, Kurse zur Stärkung des Selbstbewusstseins und zur Durchsetzung der eigenen Rechte	Aufbau von Zukunftsperspektiven und Befreiung aus ausbeuterischen Arbeitsbedingungen, Stärkung des Selbstbewusstseins und der Fähigkeit für die eigenen Rechte einzustehen
MPLC	<i>Vinod</i>	Indien	Krippen für Kleinkinder, deren Eltern arbeiten, schulische Lernangebote	Schutz vor Gesundheitsrisiken, Aufbau von Perspektiven durch Bildung
BUILDER	<i>Pilgrim</i>	Philippinen	Bau von Schulen in ländlichen Gebieten, Kurse in Lesen, Schreiben, Rechnen und Handwerk, Informationen über Kinderrechte	Aufbau von Zukunft durch Bildung und Befreiung aus gefährlichen Arbeitsbedingungen

2.3.2. Was können wir hier tun?

Im zweiten Teil geht es um die Frage: Was können wir hierzulande gegen Kinderarbeit tun? Den Schülerinnen und Schülern sollen Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt werden, zum Beispiel:

- Kauf von fair gehandelten Produkten
- Überzeugung der Schulkantinen-Betreiber, ebensolche Produkte anzubieten
- Überzeugung der Kommunalverwaltung, öko-faire Beschaffung in der

Kommune durchzusetzen

- Information von Freunden und Verwandten
- Unterstützung der Projekte von terre des hommes
- öffentliche Aktionen usw. .

Zahlreiche Anregungen hierzu gibt die [Broschüre »Kinderarbeit – Was wir tun können«](#).

Wenn die Unterrichtsmaterialien im Rahmen eines Schulprojekts eingesetzt werden, könnten zum Beispiel im Anschluss an die inhaltliche Erarbeitung auch folgende Aktionen durchgeführt werden:

- Sicherung der Ergebnisse auf Plakaten und Ausstellung in der Schule
- Darstellung der Ergebnisse auf der Internetseite der Schule
- Kooperation mit der Theater-AG und Erarbeitung eines Stücks über Kinderarbeit
- Plakatausstellung und Solidaritätsaktion, zum Beispiel Kuchen backen und am Tag der offenen Tür verkaufen

3. Arbeitsblätter

Arbeitsblatt zum Modul »Erkennen«

3.1. Eliza: Kinderarbeit auf einer Müllkippe in Mosambik



Hallo, ich bin Eliza. Zusammen mit meiner Schwester Jumilda und meinem Bruder Nazario arbeite ich auf der Müllkippe. Wir sammeln alles, was noch brauchbar ist und sortieren es: Blech zu Blech, Plastik zu Plastik und Papier zu Papier. Ich packe das Zeug dann in Tüten und bringe es zu meiner Großmutter, die es an einen Händler verkauft. Wir fangen an, wenn die Sonne aufgeht, und hören erst auf, wenn sie untergeht. Denn man weiß nie, wann die großen Müllwagen kommen und ob sie vielleicht etwas mitbringen, was für uns wertvoll ist. Auf der Müllkippe stinkt es fürchterlich, den Gestank werde ich auch abends nicht los.

Wir wohnen nicht weit weg von der Müllhalde, nur wenige Meter entfernt. Unsere Siedlung heißt Huele und liegt in der Nähe von Maputo. Maputo ist eine große Stadt, die Hauptstadt von Mosambik. Die Leute hier produzieren viel Müll und werfen oft Dinge weg, die noch brauchbar sind.

Wir wohnen in einer Bretterhütte. Betten, oder Wasser und Toilette haben wir nicht. Ich bin sieben Jahre alt, meine Schwester ist elf und mein Bruder neun. Die Arbeit auf der Müllkippe ist manchmal gefährlich. Vor wenigen Tagen ist ein Mädchen zu schnell zum Laster gelaufen und als der dann seinen Müll ablud, wurde sie darunter verschüttet und starb. Ich hatte danach Angst vor den Müllautos. Aber wenn ich nicht schnell genug bin, schnappen mir die anderen die guten Sachen weg.

Meine Geschwister, meine Großmutter und ich brauchen das Geld, das wir von den Müllhändlern bekommen. Meine Mutter ist vor ein paar Monaten an Aids gestorben und unser Vater hat sich nie um uns gekümmert. Eine Schule hat noch keiner von uns besucht, wann denn auch? Wir müssen doch arbeiten. Und zum Müll sammeln muss man nicht lesen können.

Kinderarbeit allgemein:

Wie Eliza müssen etwa 215 Millionen Kinder auf der Welt Tag für Tag arbeiten, über die Hälfte davon unter gefährlichen oder ausbeuterischen Bedingungen. Meistens können sie nicht zur Schule gehen und oft ruinieren sie ihre Gesundheit. Jedes Jahr kommen etwa 22.000 Kinder durch Arbeitsunfälle ums Leben.

Einige dieser Kinder fördern Rohstoffe oder stellen Waren her, die in die ganze Welt exportiert werden: Eisenerz, T-Shirts, Kaffee, Kakao, Natursteine oder glitzernde Strass-Steine.

Armut ist die Hauptursache dafür, dass Kinder arbeiten müssen, um ihren Lebensunterhalt und den ihrer Familie zu sichern. Einige Kinder verdienen sogar das Geld für die ganze Familie, weil ihre Eltern die Familie verlassen haben oder arbeitslos oder gestorben sind.

Obwohl eigentlich jedes Kind auf der Welt ein Recht auf bestmögliche Gesundheit, auf Bildung und auf Ausbildung hat, werden diese Rechte für viele Kinder in armen Ländern nicht Wirklichkeit.

Arbeitsauftrag:

1. Sucht Elizas Heimat im Atlas oder auf dem Globus.
2. Notiert euren Tagesablauf stichpunktartig und vergleicht ihn mit dem Alltag von Eliza. Welchen Tätigkeiten geht sie nach?
3. Benennt die Gründe, die Eliza zur Arbeit zwingen.
4. Erarbeitet, welche Zukunftsperspektiven sich für Eliza ergeben.
5. Bereitet nun abschließend eure Ergebnisse so auf, dass ihr sie im Plenum vorstellen könnt.

Arbeitsblatt zum Modul »Erkennen«

3.2. Carlos: Kinderarbeit auf dem Markt in Guatemala



Hallo, ich bin Carlos. Ich bin zehn Jahre alt und lebe mit meiner Mutter und drei Geschwistern in Guatemala-City, der Hauptstadt Guatemalas. Wie sind noch nicht lange hier. Früher haben wir auf dem Land gewohnt. Das hat mir viel besser gefallen. Ich konnte mit meinen Freunden spielen, ohne immer auf Autos oder Diebe achten zu müssen. Und atmen konnte man da auch viel besser. Da ist die Luft nämlich noch nicht so fürchterlich mit Autoabgasen verschmutzt wie hier.

Vor wenigen Wochen hat meine Mutter jedoch beschlossen, mit uns in die Stadt zu ziehen, weil sie glaubte, dass sie hier Arbeit finden kann. Nun verkauft sie Tortillas auf dem Markt und ich verkaufe Knoblauch, der im Garten meiner Tante wächst. Allein würde meine Mutter nicht genug verdienen, um uns alle ernähren zu können. Mein Vater ist gestorben, als ich noch klein war.

Für Schule bleibt mir keine Zeit, aber nicht nur mir geht es so. Ich kenne viele Kinder, die hier auf dem Markt arbeiten und nicht zur Schule gehen. Sie helfen in den Küchen, verkaufen Kaugummis oder schleppen Gemüsekisten. Man sieht hier fast mehr arbeitende Kinder als Erwachsene. Trotzdem möchte ich irgendwann lesen und schreiben lernen, damit ich nicht mein ganzes Leben als Straßenverkäufer verbringen muss, sondern eine Arbeit mit mehr Lohn finde. Ich möchte sehr gern vieles lernen. Aber wie soll ich das neben der Arbeit machen?

Kinderarbeit allgemein:

Wie Carlos müssen etwa 215 Millionen Kinder auf der Welt Tag für Tag arbeiten, über die Hälfte davon unter gefährlichen oder ausbeuterischen Bedingungen. Meistens können sie nicht zur Schule gehen und oft ruinieren sie ihre Gesundheit. Jedes Jahr kommen etwa 22.000 Kinder durch Arbeitsunfälle ums Leben.

Einige dieser Kinder fördern Rohstoffe oder stellen Waren her, die in die ganze Welt exportiert werden: Eisenerz, T-Shirts, Kaffee, Kakao, Natursteine oder glitzernde Strass-Steine.

Armut ist die Hauptursache dafür, dass Kinder arbeiten müssen, um ihren Lebensunterhalt und den ihrer Familie zu sichern. Einige Kinder verdienen sogar das Geld für die ganze Familie, weil ihre Eltern die Familie verlassen haben oder arbeitslos oder gestorben sind.

Obwohl eigentlich jedes Kind auf der Welt ein Recht auf bestmögliche Gesundheit, auf Bildung und auf Ausbildung hat, werden diese Rechte für viele Kinder in armen Ländern nicht Wirklichkeit.

Arbeitsauftrag:

1. Sucht Carlos' Heimat im Atlas oder auf dem Globus.
2. Notiert euren Tagesablauf stichpunktartig und vergleicht ihn mit dem Alltag von Carlos. Welchen Tätigkeiten geht er nach?
3. Benennt die Gründe, die Carlos zur Arbeit zwingen.
4. Erarbeitet, welche Zukunftsperspektiven sich für Carlos ergeben.
5. Bereitet nun abschließend eure Ergebnisse so auf, dass ihr sie im Plenum vorstellen könnt.

Arbeitsblatt zum Modul »Erkennen«

3.3. Vinod: Kinderarbeit in einem indischen Steinbruch



Hallo, ich heiße Vinod. Ich bin 13 Jahre alt und lebe am Rande eines Steinbruchs. Er liegt in der Nähe von Bundi im indischen Bundesstaat Rajasthan. Ich bin mit meiner Familie vor drei Jahren aus dem Bundesstaat Bihar hierher gezogen. In unserer alten Heimat war mein Vater Bauer. Aber der Regen kam immer unregelmäßiger und die Ernte wurde deshalb von Jahr zu Jahr schlechter. Manche sagen, der Klimawandel ist schuld daran, ich verstehe davon leider nichts. Ich weiß nur, dass wir anfangen zu hungern. Deshalb kamen wir hierher.

Nun arbeite ich, wie auch meine Eltern, im Steinbruch und schlage von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang an sechs Tagen in der Woche die Steinbrocken aus dem Festgestein heraus. Diese Steine werden nach Europa verkauft, zum Beispiel um Grabsteine daraus zu machen oder Fußgängerzonen zu pflastern.

Die Arbeit ist sehr anstrengend, mittags steigen die Temperaturen auf über 45 Grad und es ist sehr laut, weil überall gehämmert wird. Die Arbeit ist gefährlich.

Schutzkleidung gibt es nicht und manchmal passieren schwere Unfälle. Das ist besonders schlimm, weil es hier keinen Arzt gibt.

Oft habe ich große Angst um meinen kleinen Bruder. Da er nicht alleine zu Hause bleiben kann, nehmen wir ihn mit in den Steinbruch. Dort spielt er dann zwischen den Steinhäufen unter den dichten Staubwolken herum. Und er hat jetzt schon seit Wochen starken Husten. Unser Einkommen ist sehr gering und wir leben nicht besser als früher, als mein Vater noch Bauer war. Aber wir können nicht mehr zurück, unser Stück Land haben wir verkauft.

Aus den Steinen, die hier liegen und nicht verkauft werden, haben wir uns eine kleine Hütte gebaut. Strom gibt es nicht. Wir besitzen nur die Kleider, die wir tragen, einen kleinen Holzkohleofen, einen Topf, vier Löffel, vier Blechteller und einen Plastikkanister zum Wasser holen. Manchmal liege ich nachts wach und sehne mich nach Bihar zurück. Dort konnte ich zur Schule gehen, da ich nur selten auf dem Feld arbeiten musste. Auch wenn wir mit 60 Kindern in einer Klasse waren und es mir manchmal schwer fiel, aufzupassen, würde ich lieber wieder zur Schule gehen, als jeden Tag im Steinbruch Steine zu schlagen.

Kinderarbeit allgemein:

Wie Vinod müssen etwa 215 Millionen Kinder auf der Welt Tag für Tag arbeiten, über die Hälfte davon unter gefährlichen oder ausbeuterischen Bedingungen. Meistens können sie nicht zur Schule gehen und oft ruinieren sie ihre Gesundheit. Jedes Jahr kommen etwa 22.000 Kinder durch Arbeitsunfälle ums Leben.

Einige dieser Kinder fördern Rohstoffe oder stellen Waren her, die in die ganze Welt exportiert werden: Eisenerz, T-Shirts, Kaffee, Kakao, Natursteine oder glitzernde Strass-Steine.

Armut ist die Hauptursache dafür, dass Kinder arbeiten müssen, um ihren Lebensunterhalt und den ihrer Familie zu sichern. Einige Kinder verdienen sogar das Geld für die ganze Familie, weil ihre Eltern die Familie verlassen haben oder arbeitslos oder gestorben sind.

Obwohl eigentlich jedes Kind auf der Welt ein Recht auf bestmögliche Gesundheit, auf Bildung und auf Ausbildung hat, werden diese Rechte für viele Kinder in armen Ländern nicht Wirklichkeit. Zwar gelten auch nach indischen Gesetzen ausbeuterische Kinderarbeit und die Zahlung von Hungerlöhnen an Erwachsene als illegal – doch die örtlichen Behörden greifen nur selten ein.

Arbeitsauftrag:

1. Sucht Vinods Heimat im Atlas oder auf dem Globus.
2. Notiert euren Tagesablauf stichpunktartig und vergleicht ihn mit dem Alltag von Vinod. Welchen Tätigkeiten geht er nach?
3. Benennt die Gründe, die Vinod zur Arbeit zwingen.
4. Erarbeitet, welche Zukunftsperspektiven sich für Vinod ergeben.
5. Bereitet nun abschließend eure Ergebnisse so auf, dass ihr sie im Plenum vorstellen könnt.

Arbeitsblatt zum Modul »Erkennen«

3.4. Pilgrim: Kinderarbeit auf einer Zuckerrohrplantage auf den Philippinen



Hallo, ich bin Pilgrim. Ich bin zwölf Jahre alt und lebe in einem kleinen Dorf auf der philippinischen Insel Negros. Die nächste größere Stadt ist Bacolod, aber dort bin ich noch nie gewesen. Denn Bacolod ist zu weit weg und außerdem habe ich weder Zeit noch Geld, um dort hinzureisen. Ich muss nämlich jeden Tag auf einer Zuckerrohrplantage arbeiten: Erst pflanze ich das Zuckerrohr, einige Wochen später jäte ich Unkraut und besprühe die Pflanzen mit Unkraut- und Insektenvernichtungsmitteln. Die sind sehr giftig, aber Schutzkleidung haben wir nicht. Wenn das Zuckerrohr hoch genug ist, schneide ich mit einem Messer die Stangen ab

und sammle sie in Bündeln. Das ist eine sehr schwere Arbeit, besonders, weil es sehr heiß bei uns ist.

Nach der Menge der Bündel, die ich beim Aufseher abliefern kann, richtet sich mein Verdienst. Ich versuche immer zwischen 160 und 180 Bündel am Tag zu schneiden, aber manchmal bin ich so müde, dass mir das nicht gelingt. Denn mein Arbeitstag dauert oftmals mehr als zwölf Stunden und hinzu kommt dann ja auch noch der Fußmarsch von meinem Dorf zur Plantage. Da bin ich dann auch nochmal über eine halbe Stunde hin und eine halbe Stunde zurück unterwegs.

Ich muss aber durchhalten, da meine Familie das Geld, das ich verdiene, dringend braucht. Seit mein Vater uns verlassen hat, müssen meine vier Geschwister und ich mithelfen. Allein kann meine Mutter nicht genug Geld verdienen, um uns alle zu ernähren. Mein Vater interessiert sich nicht mehr für uns. Er hat eine neue Frau und neue Kinder. Er schickt kein Geld und vom Staat bekommen wir auch keine Unterstützung.

Für die Schule habe ich keine Zeit. Ich war nur drei Jahre dort, zwischen meinem siebten und zehnten Lebensjahr. Der Weg zur Schule ist noch weiter als der zur Zuckerrohrplantage. Aber die Schule hat mir viel Spaß gemacht, sie ist interessanter als die Arbeit. Ich hatte große Pläne, ich wollte Krankenschwester werden. Doch ohne abgeschlossene Schule werden die mich im Krankenhaus wohl kaum haben wollen.

Kinderarbeit allgemein:

Wie Pilgrim müssen etwa 215 Millionen Kinder auf der Welt Tag für Tag arbeiten, über die Hälfte davon unter gefährlichen oder ausbeuterischen Bedingungen. Meistens können sie nicht zur Schule gehen und oft ruinieren sie ihre Gesundheit. Jedes Jahr kommen etwa 22.000 Kinder durch Arbeitsunfälle ums Leben.

Einige dieser Kinder fördern Rohstoffe oder stellen Waren her, die in die ganze Welt exportiert werden: Eisenerz, T-Shirts, Kaffee, Kakao, Natursteine oder glitzernde Strass-Steine.

Armut ist die Hauptursache dafür, dass Kinder arbeiten müssen, um ihren Lebensunterhalt und den ihrer Familie zu sichern. Einige Kinder verdienen sogar das Geld für die ganze Familie, weil ihre Eltern die Familie verlassen haben oder arbeitslos oder gestorben sind.

Obwohl eigentlich jedes Kind auf der Welt ein Recht auf bestmögliche Gesundheit, auf Bildung und auf Ausbildung hat, werden diese Rechte für viele Kinder in armen Ländern nicht Wirklichkeit.

Arbeitsauftrag:

1. Sucht Pilgrims Heimat im Atlas oder auf dem Globus.
2. Notiert euren Tagesablauf stichpunktartig und vergleicht ihn mit dem Alltag von Pilgrim. Welchen Tätigkeiten geht sie nach?
3. Benennt die Gründe, die Pilgrim zur Arbeit zwingen.
4. Erarbeitet, welche Zukunftsperspektiven sich für Pilgrim ergeben.
5. Bereitet nun abschließend eure Ergebnisse so auf, dass ihr sie im Plenum vorstellen könnt.

Arbeitsblatt zum Modul »Handeln«

3.5. Renascer: Unterstützung für arbeitende Kinder in Mosambik



In Huela, am Rande der mosambikanischen Hauptstadt Maputo, hat die von terre des hommes unterstützte Organisation Renascer ein Zentrum für Kinder errichtet, die auf der Müllkippe arbeiten. Hier können sie auch abends Lesen und Schreiben lernen, da viele von ihnen tagsüber keine Zeit haben. Wenn sie wollen, können sie einen Schulabschluss machen und gleichzeitig das Geld für ihren Lebensunterhalt verdienen. Zudem bekommen die arbeitenden Kinder bei Renascer eine warme Mahlzeit.

Im Zentrum werden den Kindern auch verschiedene Handwerkskurse angeboten: In der Schreinerei lernen sie Hocker, Türen, Schulbänke und andere Möbel zu bauen. In der Korbflechterei lernen sie, wie man aus Pflanzenfasern Körbe und Schalen macht. In der Nähwerkstatt lernen die Mädchen und Jungen, mit der Hand zu nähen oder mit einer Nähmaschine saubere Nähte zu ziehen. Dort fertigen sie Kleidungsstücke, Schürzen, Topflappen oder Brotsäcke an.

Mit diesen Fähigkeiten haben die Kinder die Chance, eine Arbeit zu finden, mit der sie unter besseren Bedingungen als auf der Müllhalde Geld verdienen können. Um für das Schul- und Ausbildungsprojekt zu werben und sicherzustellen, dass auch alle Kinder davon erfahren, besuchen Mitarbeiter von Renascer regelmäßig die arbeitenden Kinder auf der Müllkippe.

Renascer will den Kindern bessere Arbeitsbedingungen bieten und ihnen gleichzeitig die Möglichkeit geben, die Schule zu besuchen.

Arbeitsauftrag:

1. Beschreibt die Maßnahmen, die in dem Projekt durchgeführt werden, um die arbeitenden Kinder zu unterstützen. Welche Ziele haben sie?
2. Bewertet das Projekt und diskutiert, für wie erfolgreich ihr es haltet. Begründet eure Meinung.
3. Bereitet abschließend eure Ergebnisse so auf, dass ihr sie im Klassenplenum vorstellen könnt.

Arbeitsblatt zum Modul »Handeln«

3.6. PENNAT: Unterstützung für arbeitende Kinder in Guatemala



Die von terre des hommes unterstützte Organisation PENNAT führt auf den Märkten von Guatemala-Stadt Schulunterricht für arbeitende Kinder durch. Der Name PENNAT ist die Abkürzung für das spanische »Programa de Educación Nonformal para Ninos y Adolescentes Trabajadores«. Auf Deutsch: »Nicht formelles Bildungsprogramm für arbeitende Kinder und Jugendliche«.

PENNAT hat dafür einen speziellen Lehrplan entwickelt, der die besondere Situation arbeitender Kinder berücksichtigt und der vom Erziehungsministerium anerkannt wurde. Dieser Lehrplan beinhaltet unter anderem, dass den Kindern die Möglichkeit gegeben wird, den Schulbesuch ihrem Arbeitstag anzupassen: Sie können entweder vormittags oder nachmittags am Unterricht teilnehmen, je nach Arbeitssituation und Zeitplan.

Das Programm läuft bereits seit mehreren Jahren. Inzwischen haben viele der arbeitenden Kinder die Grundschule abgeschlossen und möchten gerne bei PENNAT weiterlernen. Deswegen hat sich die Organisation dazu entschlossen, nun auch Mittel- und Oberstufenunterricht anzubieten. Außerdem können bei PENNAT Computer-, Grafikdesign- und Elektrotechnik-Kurse besucht werden. Dadurch sollen die Chancen der Jugendlichen erhöht werden, einen guten Beruf zu finden. PENNAT achtet besonders darauf, dass auch Mädchen am Programm teilnehmen.

Die PENNAT-Kinder kennen ihre Rechte und wollen sich dafür einsetzen: »Es ist eben nicht nur der Unterricht, den arbeitende Kinder von PENNAT bekommen«, sagt Lucía. „Es ist vor allem auch Selbstbewusstsein. Wir können uns hier einbringen, uns wird zugehört und wir werden respektiert, auch wenn wir arm sind.«

Arbeitsauftrag:

1. Beschreibt die Maßnahmen, die in Projekt durchgeführt werden, um die arbeitenden Kinder zu unterstützen, und erläutere dessen Ziele.
2. Bewerte das Projekt und diskutiere, für wie erfolgreich ihr es haltet. Begründe eure Meinung.
3. Bereite abschließend eure Ergebnisse so auf, dass ihr sie im Klassenplenum vorstellen könnt.

Arbeitsblatt zum Modul »Handeln«

3.7. Mine Labour Protection Campaign: Unterstützung für arbeitende Kinder in Indien



Um zu vermeiden, dass kleine Kinder direkt in den gefährlichen Steinbrüchen aufwachsen, wo sie sich schnell verletzen können und Staub und Lärm ausgesetzt sind, haben Mitarbeiter der Organisation »**Mine Labour Protection Campaign**« (**MLPC**) in Bundi drei provisorische Kinderkrippen errichtet. Hier kümmern sich sechs Frauen um das Wohl der Kleinen und die Eltern müssen sie nicht zur Arbeit im Steinbruch mitnehmen. Die Kinder bekommen jeden Tag nahrhaftes Essen und auch für die medizinische Betreuung ist gesorgt. Es gibt Spiele, Kreide, Bastelmaterial, Stifte und Bücher in allen drei Krippen. In Zukunft sollen auch Kurse für ältere Kinder angeboten werden, um sie so auf den Besuch einer Schule vorzubereiten.

Arbeitsauftrag:

1. Beschreibt die Maßnahmen, die in dem von terre des hommes unterstützten Projekt durchgeführt werden, um die arbeitenden Kinder zu unterstützen, und erläutert dessen Ziele.
2. Bewertet das Projekt und diskutiert, für wie erfolgreich ihr es haltet. Begründet eure Meinung.
3. Bereitet abschließend eure Ergebnisse so auf, dass ihr sie im Klassenplenum vorstellen könnt.

Arbeitsblatt zum Modul »Handeln«

3.8. **BUILDER: Unterstützung für arbeitende Kinder auf den Philippinen**



Die philippinische Organisation BUILDER arbeitet mit der Hilfe von terre des hommes in zehn Dörfern im Westen der Insel Negros: Dort wurden zunächst kleine Dorfschulen gebaut, damit die Grundschul Kinder nicht mehr über fünf Kilometer weit laufen müssen, um am Unterricht teilzunehmen – denn die staatlichen Schulen waren so weit entfernt. BUILDER hat mit Hilfe von terre des hommes die kleinen Schulgebäude errichtet und dafür gesorgt, dass der Staat die Lehrer einstellt und bezahlt.

Nun gehen sehr viel mehr Kinder zur Schule als vorher, denn der Weg war nicht nur weit, sondern wegen der großen Zucker-LKWs auch gefährlich. Und den Kindern, die auf der Zuckerrohrplantage arbeiten müssen, fehlte zudem die Kraft. Darum haben sie zuvor keine Schule besucht oder sie nach kurzer Zeit bereits wieder abgebrochen.

In Kursen können arbeitende Kinder zudem verschiedenes Handwerk lernen. Aber auch Kurse, in denen sie über soziale Verantwortung, Menschen- und besondere Kinderrechte unterrichtet werden, stehen bei BUILDER auf dem Stundenplan.

Durch diese Bildungsmaßnahmen sollen die Kinder die Chance erhalten, später einmal ihren Lebensunterhalt mit etwas anderem verdienen zu können, als durch

schlecht bezahlte Arbeit auf den Plantagen. Die Bildung soll ihnen Zukunftsperspektiven eröffnen. Damit dies gelingt, arbeitet BUILDER eng mit der Gemeinde zusammen. Denn auch die Gemeinde, die Familien und Eltern müssen die Wichtigkeit von Bildung erkennen, damit sie ihre Kinder dabei unterstützen.

Arbeitsauftrag:

1. Beschreibt die Maßnahmen, die in dem von terre des hommes unterstützten Projekt durchgeführt werden, um die arbeitenden Kinder zu unterstützen, und erläutert dessen Ziele.
2. Bewertet das Projekt und diskutiert, für wie erfolgreich ihr es haltet. Begründet eure Meinung.
3. Bereitet eure Ergebnisse so auf, dass ihr sie im Klassenplenum vorstellen könnt.

4. Wenn Sie mehr zum Thema Kinderarbeit wissen wollen...

Mehr zum Thema Kinderarbeit, Daten und Fakten, Projekte, Forderungen und Links finden Sie auf www.tdh.de/kinderarbeit

Eliza aus Mosambik



Carlos aus Guatemala



Vinod aus Indien



Pilgrim von den Philippinen

